

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 Nr. 442

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 209

Wagengebühren für alle u. Sonntags 2.50 M. Nach bei Post bezogen 3.50 M. für das Vierteljahr, monatlich 1.50 M. Die tägliche Zeitung erscheint wochentags ausgenommen am Sonntag. Preis für den Einzelnen 10 Pf. (Postgebühren inbegriffen). Druck- und Verlagsanstalt (Sommerslag), Bismarckstr. 10, Halle a. S. (Telefon 1000). Druck- und Verlagsanstalt (Sommerslag), Bismarckstr. 10, Halle a. S. (Telefon 1000).

Zweite Ausgabe

Mitgliedergebühren für die (schon erhaltenen) Abonnements oder deren Anzahl 20 M. (Wochenzeitung) oder 30 M. (Tageszeitung) in Halle (Sachsen) und bei allen anderen Anwesen-Geplätzen. Postfachkonto: Leipzig Nr. 20512

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäfts-
schluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609

Mittwoch, 20. September 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung:
Bismarckstr. 10, Fernruf 1000 (Hauptstadt) 8290
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Rumänen in Siebenbürgen gegen Petroseny zurückgeworfen

Die griechische Krise

Bern, 19. September. Die griechische Frage schreibt „Secolo“ in einer Korrespondenz aus Rom: Wir müssen anerkennen, daß König Konstantin weislich und energiegeladener war als sein ehemaliger Minister Benizelos. Jener kannte die gesamte Verfassung der Hellenen, die Stimmung Griechenlands gut, die sich um erst im Verlauf des ersten Jahres des Balkan-Krieges offenbart hat. Vor allen Dingen kannte er das griechische Volk besser als Benizelos und wußte, daß die weitestgehende Mehrheit nur kühnlich herbeigeführt war und daß das griechische Volk den Freiheiten ein Gegner war wegen seiner früheren Zügellosigkeit, ihm aber nicht in seinen kriegerischen Absichten für die Zukunft folgte.

Englands Stellung zum neuen griechischen Kabinett

London, 19. Sept. Das Ministerbüro meldet, daß die in den kritischen diplomatischen Kreisen über das neue griechische Kabinett herrschende Ansicht dahin gehe, daß das Kabinett nur als vorübergehend angesehen werden könne, wenn sich herausstellt, daß es ein Geschäftsmann ist und nicht ein Politiker ist. Dies ist nicht nur natürlich, als die Verhandlungen in ihrer jüngsten Phase im Griechenland, welche, wie bemerkt werden sollte, in ihrer Gesamtheit angenommen wurden, auszubringen hatten, daß, falls das Ministerbüro Studien ausarbeiten sollte, Vorläufe getroffen werden, daß jedes neue Kabinett ein Geschäftsmann ist. Andererseits sei von den neuen Ministern nicht bekannt, um ihre Tendenz vollkommen klar zu sein, aber es besteht das unzureichende Gefühl, daß das Kabinett mehr ein politisches als ein Geschäftsmann ist. In Anbetracht der heißen Beziehungen zwischen Griechenland und den Verbündeten wird die Hoffnung ausgedrückt, daß der fragliche Punkt so bald als möglich getilgt werde.

London, 19. Sept. Die „Times“ erzählt aus Athen vom 17. Sept.: Der Minister des Äußeren hat folgende Mitteilung veröffentlicht: Die gestern durch den Ministerpräsidenten abgegebene Erklärung, daß das Kabinett kein reines Geschäftsmann ist, sondern auch einen politischen Charakter habe, ist für aufzufassen, daß das Kabinett, welches aus Parlamentsmitgliedern besteht, dem Lande gegenüber die volle Verantwortlichkeit für seine Taten auf sich nimmt, und daß es die Rolle der Exekutive vom Juni in demselben Geiste annimmt, in dem sie von dem damaligen Ministerpräsidenten geführt worden ist.

Ein griechischer Major gegen englische Gesandtschaftsbeamte

Athen, 19. Sept. (Privattelegramm) Dem „Daily Telegraph“ wird aus Athen berichtet: Der griechische Major Dr. Pappas hat am 17. September beim englischen Konsul in Athen einen Brief geschrieben, in dem er verweigert wurde, Besuche bei dem Kommando des Bureaus. Als dieser ihm aufforderte, das Gesandtschaftsgebäude zu verlassen, ging der Major fort und rief die Wache vom Finanzministerium zu Hilfe. Es erschienen 25 Mann mit aufgepflanztem Bajonett und stießen sich vor der Gesandtschaft auf. Als die englischen Beamten ihre Revolver zogen, verschwand die Soldaten. Major Pappas verurteilte mit Gewalt einzudringen und brängte den Gesandtschaftsbeamten auf die Seite. Er wollte um jeden Preis mit den Gesandtschaftsbeamten. Schließlich empfing ihn der Gesandte Elliot in Gegenwart der Beamten, die Augen des Auftrits waren. Es ist noch nicht bekannt, wie die Gesandtschaft über den Fall denkt und ob diese Entschuldigungen verlangen wird.

Die griechischen Truppen auf der Durchreise in Sofia

Sofia, 19. Sept. Der erste Transport griechischer Truppen, ein Regiment Kommandeure und einige 20 Offiziere mit ihren Familien und etwa 400 Mann, passierten am Sonntag Sofia. Der Verband hatte zur Begleitung den Generaladjutanten Sawol und den Hauptmann Weich. Die Offiziersfamilien wurden mit Milch und Kuchen bewirtet, die Soldaten erhielten von der deutschen Verpflegungsanstalt warmes Essen. Welches Schicksal die Exekutive den griechischen Truppen in Bulgarien zu bereiten gedachte, ist sich aus der Behandlung der jungen Griechen erkennen, die vor dem Einbruch der Bulgaren in Kavalas nach Thessalon gingen. Diese wurden zwangsweise in die revolutionären Truppen in Saloniki einberufen.

Die Rumänen räumen die ganze Dobrudscha

Der „Secolo“ meldet aus Bukarest, es sei auch die Rumänung des nördlich der Linie Cernawoda-Konstanza gelegenen Gebietes bis zum Donau-Delta von den Römern besetzt und der Bevölkerung angeordnet worden.

Weiter meldet die „Times“ aus dem rumänischen Hauptquartier in der Dobrudscha vom 17. September: Die russisch-rumänischen Truppen ziehen sich auf die bestmöglichen Stellungen in der Linie Kofowa-Tuzla zurück.

Der österreichische Generalstabsbericht

Rumänische Angriffe zurückgeschlagen

Die italienische Angriffsfront am Karst erschöpft

Wien, 19. Sept. Amtlich wird verlautbart:

Oesterlicher Kriegschauptakt

Front gegen Rumänien

Südlich von Satsch (Sotzing) wurden die Rumänen über Meriung gegen Petroseny zurückgeworfen. Im Gebirge und Kleinen Gebirge Gefechtsführung. Die Russen leisteten in der Putovina ihre Angriffe fort. Vorbereitet von Dorna Batra kämpften auch rumänische Heresteile mit. Oesterreich-ungarische und deutsche Truppen schlugen alle, stellenweise von stärkster Geschützfeuer eingeleiteten Anstürme der Feinde zurück. — Südlich von Ludowa drängte der Gegner ein schmales Stück unserer Front etwas gegen Westen. Bei Lipnica Dolna gewannen die deutschen Gegenangriffe weiter Raum.

Serecsfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern

Im Vorfeld der Armee des Generals v. Böhm-Ermolli erfolgreichere Streifungen. — Bei der Kampfgruppe des Generals Rath wurde der Rückenschloß von Jareze (südlich von Stobhina) erstickt. — Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generalleutnants Clausius überrennen vier hintereinanderliegende Linien und brachten 31 russische Offiziere, 251 Mann und 17 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegschauptakt

Auf der Karsthochfläche verlief der geführte Tag ruhiger, da die Angriffskräfte der im Kampf geschlagenen italienischen Serecsfront sich nicht behaupten konnten. Vereinzelt Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen. Der Gefechtskampf war nachmittags mehrere Stunden hindurch sehr heftig, namentlich im südlichen Abschnitt der Hochfläche. Dort hat sich seit Beginn der Schlacht das Infanterieregiment Nr. 102 durch tapferes Aushalten ausgezeichnet. — Bei Plititz und auf dem Stamm der Fassaer Alpen schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe schwächerer Abteilungen ab.

Südöstlicher Kriegschauptakt

Bei unseren Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Heeresbericht

Sofia, 19. September. Bericht des Hauptquartiers. Mazedonische Front: Die letzten Kämpfe in der Umgegend von Lerin (Ahrino) dauern an. Alle Anstrengungen des Feindes, sich der Höhe Kaimaktschian zu bemächtigen, scheiterten infolge unserer heftigen Gegenangriffe. Im Wagnen und Tale und auf beiden Ufern des Barbar schwache Artillerietätigkeit. Am Fuße der Besakija Plateau vertreiben unsere Patrouillen den Feind und bemächtigen sich der Dörfer Schugovo, Matitsa, Gorni Boroi und Dolni Boroi, wo die Kriegsmaterialien fanden. Bei Gorni Boroi ließen die Italiener außerdem 200 Gewehre zurück. Längs der Struma und der Küste des Gagärischen Meeres ist nichts zu melden.

Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. Die auf der Linie der Dörfer Maralci, Malaf, Arabodsch, Kofarscha, Gubudin und Zwala gemeldete große Schlacht entwickelte sich zu unfruchtlichen. Am Fuße des Schwarzmeeres Ruhe.

Die Gesandten Oesterreichs und Bulgariens

aus Bulgareis in Schweden angekommen

Stockholm, 19. Sept. Der österreichisch-ungarische und der bulgarische Gesandte in Bulgareis sind infolge deutlicher Vermittlung von russischer Seite nun ebenfalls für Abreise ermächtigt worden und mit dem Personal der beiden Gesandtschaften und der beiderseitigen Kommandeure in Rumänien in Schweden eingetroffen.

Der englische Heeresbericht

Vom 18. September nachmittags: Die allgemeine Lage ist unverändert. Die Oesterreich-ungarischen und unsere Linien merktlich vorwärts. Südlich Ticepal nahmen wir wieder einen Teil des feindlichen Raubgeräths.

Das Geheimnis unseres Sieges

In der „Unabhängigen Nationalkorrespondenz“ heißt es: Durch die Wälder gehen zu gleicher Zeit Worte unseres Prinzen und Auslassungen des Kaisers Nikolaus, die denselben Gegenstand betreffen und deren Nebeneinanderstellung uns so möglich, wie notwendig erscheint; nicht nur, weil sie wie eine lebendige Offenbarung des ganzen Geheimnisses zwischen der deutschen und der russisch-österreichischen Kriegsbünde wirkt, sondern auch, weil sie uns den letzten Grund deutscher Unbesiegbarkeit und damit das eigentliche Geheimnis unseres Sieges enthüllt.

Der Weltkrieg hat zuletzt in immer härteren Kämpfen, in Wahrheit aber von Anfang an im Reichen eines Kampfes der Quantität gegen die Qualität gekämpft; eines Kampfes also, dessen Ausgang uns schon auf Grund der einfachen Überlegung nicht zweifelhaft erscheinen sollte, daß die Quantität der Gegner bei der raschen Einopferung ihrer Menschennaffen rasch abnehmen muß, während es in der deutschen Front liegt, daß die hohe Qualität unseres Volkheeres, die nicht in kurzer, überstürzter Arbeit ermüdet, sondern als das Ergebnis jahrelanger Mühen und einer hundertjährigen Kulturarbeit erzielt wurde, in den langen, hartnäckigen Kämpfen eher nur noch gewonnen, als etwas abgenommen haben kann.

Weshalb die lange Dauer des furchtbaren Ringens auch die „Kämpfer hinter der Front“ auf eine harte Geduldsprobe, aber gerade von ihnen, welche die Vorkänge aus größerer Entfernung besser zu überleben und zugleich doch auch deren Begleiterleistungen im Zusammenhange zu verfolgen und zu weiten vermögen, gerade von ihnen muß verlangt werden, daß sie der Einsicht sich nicht verschließen, daß eines Tages die Qualität über die Quantität obliegen muß, oder ins Praktische und Gegenwärtige übertragen; daß unsere über die Heeresleistung grundsätzlich und richtig verfährt, wenn sie der gemessenen Offenheit an beiden Fronten lieber dies oder jenes Dorf verliert und dafür täglich Hunderttausende der feindlichen Truppen verlustlos läßt, ehe sie das kostbare deutsche Volk nach der russischen oder englisch-französischen Manier vergebend, nur um ein paar Hundert Meilen und selbst einige Kilometer zu helfen, deren Preis für die Gesamtkosten nicht ins Gewicht fällt, wenn auch das „Freiige“ vielleicht für Tage oder Stunden weilt. Wir haben die Sorge um dieses „Freiige“ nicht nötig, weil unser Volk seinen Wert in sich trägt und sich nicht. Ein solches Gefühl ist aber nur möglich, wenn es aus der Überzeugung der Truppe von der hohen Gewissenhaftigkeit der verantwortlichen Führung erwächst. Und das ist es, was loben der Deutsche Kronprinz im Gepräch mit einem unserer Kriegseroberleiter in Worte geflüßelt hat, die von Herzen kamen und zu Herzen gehen:

„... Meine Leute wissen es, daß mir ein jeder Mann ein Leben ist, von dem ich meinen Augenblick verheißt: er ist ein Mensch wie ich selbst, ein Mensch, ein Stück unseres deutschen Volkes! Was uns die Überlegenheit und Kraft über die anderen an diesem Ringen gibt, das ist am besten Takt eben diese im Gemüßen jenseits deutschen Seerführers lebendige Achtung und ehrende Wertung gerade des einzelnen — denn schließlich kämpfen wir doch allein für den Bestand deutschen Volkes und für die Zukunft des deutschen Mutes. So kommen wir dazu, jede Kampfhandlung mit allen Mitteln daraufhin bis in das Allerfeinste vorzubereiten, daß der Erfolg dann mit der möglichst geringen Schwere des Stoffes von allem, des Mutes, ermüden werden kann... Jeder Mann soll wissen: über ihr sind Männer, denen bist du ein Leben dieses Zeitalters des Reichtums, denen bist du ein Sohn, ein Gatte, ein Vater — und was diese Männer nur tun konnten, um dich zu beschützen und dich heil und froh zum Siege zu führen, das ist geschehen!“

Liegt hierin das Geheimnis unserer Unüberwindlichkeit und damit die Gewissheit des deutschen Endsieges, so liegt das Geheimnis der feindlichen Niederlage (wenn es ein solches ist) und ihre Gewissheit in der Gewissenlosigkeit der feindlichen Befehlshaber, deren Schicksalstrategie nur den einen Zweifel übrig läßt, ob ihre Brutalität oder ihre Unzulänglichkeit größer ist, die auch das letzte Vertrauen zwischen Truppe und Führung zerstört und sich in den Weg zum Siege selbst versperzt. In der gleichen Zeit, in welcher der deutsche Kronprinz jene oben zitierten Worte sprach, wird eine neue Mahnung des Herrschers aller Reue, ein Sonderbefehl bekannt, des Nikolaus II. dem General Pan mit auf der Heimweg nach Nikolaus II. der Pan seinen weitausgehenden Verbindungen abwärts, an der Westfront weder Soldatenmaterial noch Kriegsmaterial zu schicken. Die Ausland sein Mensch-

Das Zalpferen-Unglück

Wabtau, 19. Sept. Die Schäden des Durchbruches der Sperre der Weihen Delle sind besonders fürchterlich in der Gemeinde...

Die Fischer, 19. Sept.

Der Mann der kleinen Zalpferen an der Weihen Delle im Jägergraben brach Montag Abend gegen 6 Uhr. Man vermutet, daß die Mühschollen verhaftet gewesen sind...

Zannwald, (Jägergraben), 19. Sept.

Der Durchbruch der Zalpferen der Weihen Delle wird nach ergänzend gemeldet, daß alle Schiffschiffen, Sägewerke usw. verbleibend und Schmutzberg zergerissen wurden...

Weidenbach, Weidenbach, 19. Sept.

Die Weidenbach Weidenbach, 19. Sept. In dem Zalpferen-Unglück bei Zannwald werden nach folgende Einzelheiten gemeldet: Gegen 1/4 Uhr nachts war in Zannwald die Weidenbach eingestürzt...

Wahl, 19. Sept.

Wahl, 19. Sept. Wahl von der Heberdammung Helmsdorf, die von der fuchsbauerischen Gemeinde, Gemeinde Häuser und Geflügel, die auf dem Wege des Hochwegs liegen...

Der Ferkelverkehr nach der Zierke

Hi bis auf weiteres wieder eingestellt.

Provinz Sachsen und Umgebung
Besprechung über wirtschaftliche Fragen im Kreise Querfurt

Der Herr Landrat des Kreises Querfurt hatte die Besprechung, welche die Herren Amtsbürger, Ortsrichter und 19 Mitglieder des Kreisvereins am Sonntag Nachmittag in der Gasthof zum goldenen Stern in Querfurt zu einer Besprechung über wichtige wirtschaftliche Fragen eingeladen...

So konnte er zunächst auf die Kartoffelfrage. Mit Ausnahme einer kleinen Gemeinde hätten sämtliche Gemeinden und Güter erklärt, die von ihnen geforderten Kartoffel...

Es erfolgte nunmehr ein Hinweis darauf, wie notwendig es sei, den Ausbruch zu vermeiden. In erster Linie vorzunehmen und größte Mengen von Kartoffeln zu liefern, auch sei durchaus nicht mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß die Durchschnittsleistung von 20 Zentner pro Morgen, die bis 30. September d. J. bestimmt wurde...

Der Herr Landrat bemerkte, daß die für den Kreis gegebene Verordnung notwendig gewesen sei, um eine gleichmäßige Verteilung der vorhandenen Vorräte herbeizuführen. Nach der Verordnung hätten nur diejenigen Wirtschaften, die am 1. April 1916 bis 30. September 1916 im Besitz von Kartoffeln waren, diese Vorräte auch weiterhin abzugeben dürfen...

teile den Stoff, und als die Äugen wieder schloß, verließ er leise das Zimmer, an seinen Tränen würgend. Er lehnte an der Wand und erlöste sein Schloßchen. Er wachte nicht, wo er hingehen sollte. Die Mutter konnte er jetzt nicht sehen...

gebundene Gefühle selbstverständlich blieben, zur Befriedigung zu gelangen. Der Herr Landrat hatte die Besprechung am Sonntag Nachmittag in der Gasthof zum goldenen Stern in Querfurt zu einer Besprechung über wichtige wirtschaftliche Fragen eingeladen...

ferner wurde auf die im Kreise erzielten 5 Golden-Kaufstellen hingewiesen und gebeten, für eine vermehrte Selbstversorgung auf dem Lande zu wirken. Zum Schluß legte der Herr Landrat allen Erklärungen noch warm ans Herz, für die 5 Kriegsjahre zu werden, denn diesmal müßte ein voller Erfolg ausbleiben...

Am 19. Sept. (Zun- und Spielverein) Unter der Leitung des Herrn Landrates G. Meyer-Lausitz a. d. S. fand am 18. bis 19. September ein Ausflug zur Bildung von Zun- und Spielvereinen im Dienste der Jugendpflege statt. Eine größere Zahl von Damen und Herren nahmen daran teil...

Angewandte

Am 19. Sept. (Zun- und Spielverein) Unter der Leitung des Herrn Landrates G. Meyer-Lausitz a. d. S. fand am 18. bis 19. September ein Ausflug zur Bildung von Zun- und Spielvereinen im Dienste der Jugendpflege statt. Eine größere Zahl von Damen und Herren nahmen daran teil...

Verchiedene Nachrichten

tzk. Mühlhausen, 18. Sept. (Sommerzeit und Gasanfall) Bei der Einführung der Sommerzeit am 1. Mai ist in erster Linie der Gedanke maßgebend gewesen, daß durch den ununterbrochenen Verbrauch von Lichtstoffen eine bedeutende Ersparnis an kollektivwirtschaftlichen Werten erzielt werden könnte...

Wetterbericht

am 20. September. Die Wetterlage scheint sich im Laufe des gestrigen Tages nach Mitteldeutschland aus, wo sie stellenweise auch heute früh noch anhalten. Die größten Regen fielen im Südwesten, zumeist über 20 Millimeter, doch selbst gegen 40 Millimeter. Die Temperatur zeigt wenig Veränderung...

Der Schatz im Boden

77) Roman von Agnes Harder

Als Wagner an der Station der Kleinbahn ausstieg, traf er den Doktor auf dem Gehsteig. 'So weit nicht nur menschen, Herr Wagner. Er würde Sie müde zu sehr, wenn Sie die kleine Frau mit finden...

Wagner sah den Arzt fast verständnislos an. 'Dann kam er dem Ausgang zu, wo Martin bei den Pferden stand. Seine Augen mochten eine eindringliche Frage stellen, Martin schüttelte nur mit dem Kopf.

'Es ist ja alles verhältnismäßig gut gegangen. Freilich, an meine Hände darf ich dabei nicht denken. Aber die ist ja auch das hübscheste Leben selbst, und Rida war immer nur gut. Sie ist ja auch noch viel zu jung und selber noch ein Kind...

Wagner hatte nur nicht geantwortet. Er sah neben dem Schneider, der die Pferde antrieb und ruidische erzählte. Man konnte wirklich nicht viel von Rida erwarten, und im Grunde sei alles gut gegangen. Es hätte sich gar nicht gehandelt, nach Wagner zu befehlen. Rida hatte es auch nicht verlangt...

Wagner führte die Leuchte heran in das gemeinsame Schlafzimmer. 'Wer er blieb an der Tür stehen. Seine Hand lag an den Schloß, bis er sich und verstand, daß er das Geräusch seines Schloßes. Sie hatte die Äugen geöffnet, als er eintrat...

Wagner hatte nur nicht geantwortet. Er sah neben dem Schneider, der die Pferde antrieb und ruidische erzählte. Man konnte wirklich nicht viel von Rida erwarten, und im Grunde sei alles gut gegangen. Es hätte sich gar nicht gehandelt, nach Wagner zu befehlen. Rida hatte es auch nicht verlangt...

Wagner führte die Leuchte heran in das gemeinsame Schlafzimmer. 'Wer er blieb an der Tür stehen. Seine Hand lag an den Schloß, bis er sich und verstand, daß er das Geräusch seines Schloßes. Sie hatte die Äugen geöffnet, als er eintrat...

Wagner hatte nur nicht geantwortet. Er sah neben dem Schneider, der die Pferde antrieb und ruidische erzählte. Man konnte wirklich nicht viel von Rida erwarten, und im Grunde sei alles gut gegangen. Es hätte sich gar nicht gehandelt, nach Wagner zu befehlen. Rida hatte es auch nicht verlangt...

teile den Stoff, und als die Äugen wieder schloß, verließ er leise das Zimmer, an seinen Tränen würgend. Er lehnte an der Wand und erlöste sein Schloßchen. Er wachte nicht, wo er hingehen sollte. Die Mutter konnte er jetzt nicht sehen...

Ein langer Winter kam und brachte viel Schnee ohne strenge Kälte. Am Fenster des Wohnzimmer stand der einfache Tisch mit verdrückbarer Schublade, an dem Wagner arbeitete. In der Nähe des Kachelofens der dort mit dem meist schlafenden Rida. Stundenlang sah Rida auf einem Schmelz und sah auf ihr Kind...

Unter den beiden Ehnenblättern sah der Schlichter ein. Frau Agnes, einen neuen Schmuck, vermaß, fragte ein. Martin hatte sich neben sie und erröte die Hand auf der Gohheit der Schwester hatte man viele Bekanntschaften wieder angeknüpft, doch wurde gemacht und erwidert. Das Leben in diesem Winter brachte fröhlichen Verkehr ins Haus...

Unter den beiden Ehnenblättern sah der Schlichter ein. Frau Agnes, einen neuen Schmuck, vermaß, fragte ein. Martin hatte sich neben sie und erröte die Hand auf der Gohheit der Schwester hatte man viele Bekanntschaften wieder angeknüpft, doch wurde gemacht und erwidert. Das Leben in diesem Winter brachte fröhlichen Verkehr ins Haus...

Unter den beiden Ehnenblättern sah der Schlichter ein. Frau Agnes, einen neuen Schmuck, vermaß, fragte ein. Martin hatte sich neben sie und erröte die Hand auf der Gohheit der Schwester hatte man viele Bekanntschaften wieder angeknüpft, doch wurde gemacht und erwidert. Das Leben in diesem Winter brachte fröhlichen Verkehr ins Haus...

Unter den beiden Ehnenblättern sah der Schlichter ein. Frau Agnes, einen neuen Schmuck, vermaß, fragte ein. Martin hatte sich neben sie und erröte die Hand auf der Gohheit der Schwester hatte man viele Bekanntschaften wieder angeknüpft, doch wurde gemacht und erwidert. Das Leben in diesem Winter brachte fröhlichen Verkehr ins Haus...

Unter den beiden Ehnenblättern sah der Schlichter ein. Frau Agnes, einen neuen Schmuck, vermaß, fragte ein. Martin hatte sich neben sie und erröte die Hand auf der Gohheit der Schwester hatte man viele Bekanntschaften wieder angeknüpft, doch wurde gemacht und erwidert. Das Leben in diesem Winter brachte fröhlichen Verkehr ins Haus...

Unter den beiden Ehnenblättern sah der Schlichter ein. Frau Agnes, einen neuen Schmuck, vermaß, fragte ein. Martin hatte sich neben sie und erröte die Hand auf der Gohheit der Schwester hatte man viele Bekanntschaften wieder angeknüpft, doch wurde gemacht und erwidert. Das Leben in diesem Winter brachte fröhlichen Verkehr ins Haus...

Unter den beiden Ehnenblättern sah der Schlichter ein. Frau Agnes, einen neuen Schmuck, vermaß, fragte ein. Martin hatte sich neben sie und erröte die Hand auf der Gohheit der Schwester hatte man viele Bekanntschaften wieder angeknüpft, doch wurde gemacht und erwidert. Das Leben in diesem Winter brachte fröhlichen Verkehr ins Haus...

gedacht. Es hätte zu ihrer heiteren Natur gepaßt, als Eprevaldiner mit Zwillingsguppen und wispenden Äugen umherzugehen und derben Witzen zu benehnen. Aber all das lag doch der Wirklichkeit zu nahe, entbroch zu sehr ihrer Lebenskreise. Sie veranlaßte nach dem Auhergewöhnlichen...

'Für solch ein einmal ausgeben, Wagner. Es ist nichts für Rida, das sie immer drin sitzt und das Kind trägt. Man soll keine Äugen nicht betrümen.'

Damit nicht er ihnen fröhlich zu und ging. Ten Spott seiner Mutter schien er nicht zu beachten. Es hatte eine böse Auseinandersetzung gegeben, als Frau Helene Ehnenblättern erfuhr, daß er auch bei den Eheleibern ein paar Besuche gemacht hatte. Da war sie seit langer Zeit zum ersten Male unten in ihrem Zimmer gewesen und hatte ihm Vorstellungen gemacht...

Wagner weißt du, daß man mir Querfurde macht, besuche ich auf. 'Nein, besuche du mich nicht um meine Angelegenheiten. Da bist du immer über zu stellen und mir die Bude zu zahlen. Das ist alles.'

Wagner weißt du, daß man mir Querfurde macht, besuche ich auf. 'Nein, besuche du mich nicht um meine Angelegenheiten. Da bist du immer über zu stellen und mir die Bude zu zahlen. Das ist alles.'

Wagner weißt du, daß man mir Querfurde macht, besuche ich auf. 'Nein, besuche du mich nicht um meine Angelegenheiten. Da bist du immer über zu stellen und mir die Bude zu zahlen. Das ist alles.'

Wagner weißt du, daß man mir Querfurde macht, besuche ich auf. 'Nein, besuche du mich nicht um meine Angelegenheiten. Da bist du immer über zu stellen und mir die Bude zu zahlen. Das ist alles.'

Wagner weißt du, daß man mir Querfurde macht, besuche ich auf. 'Nein, besuche du mich nicht um meine Angelegenheiten. Da bist du immer über zu stellen und mir die Bude zu zahlen. Das ist alles.'

Wagner weißt du, daß man mir Querfurde macht, besuche ich auf. 'Nein, besuche du mich nicht um meine Angelegenheiten. Da bist du immer über zu stellen und mir die Bude zu zahlen. Das ist alles.'

